

Staatliche Wirtschaftsinterventionen als Verstoß gegen die Wettbewerbs- regeln des EG-Vertrages

Eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Recht-
sprechung des EuGH

von

Dr. DANIELA STEINBERGER

Heidelberg



1994

CARL HEYMANNS VERLAG KG

Köln · Berlin · Bonn · München

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	V
Problemstellung	1

Teil 1: Grundlagen

Kap. 1: Die Anwendbarkeit der Wettbewerbsregeln auf staatliche Maßnahmen

I. Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Gemeinschaft und Mitgliedsstaaten.....	3
1. Gemeinschaftliche Kompetenzen im Bereich von Wirtschaft und Wettbewerb	3
2. Geteilte Kompetenzen.....	4
3. Kompetenzvorbehalte der Mitgliedsstaaten.....	4
II. Die vertraglichen Wettbewerbsregeln.....	4
1. Allgemeine Vertragsbestimmungen Art. 2, 3(g).....	4
2. Direkte Regelung staatlicher Wettbewerbsbeschränkungen	5
a) Staatliche Beihilfen	5
b) Art. 101, 102	6
3. Art. 85, 86	6
4. Art. 90 Abs. 1 bzw. Art. 5 Abs. 2 i.V.m. den Wettbewerbsregeln	6
a) Verhältnis von Art. 90 Abs. 1 zu Art. 5 Abs. 2.....	6
b) Art. 90 Abs. 1.....	7
c) Art. 90 Abs. 1 bzw. Art. 5 Abs. 2 i.V.m. den konkreten Einzelvorschriften Art. 85, 86.....	7
d) Art. 90 Abs. 1 bzw. Art. 5 Abs. 2 i.V.m. allgemeinen Wettbewerbsgrundsätzen	7
III. Immanente Grenzen der Wettbewerbsregeln	8
1. Unternehmerischer Bezug	8
2. Ausnahmeregelungen Art. 90 Abs. 2, 85 Abs. 3.....	8
3. Grenzen bei Geringfügigkeit	9
IV. Entgegenstehende Vertragsnormen	9
V. Sonstige Regelungskomplexe.....	10
1. Freier Warenverkehr Art. 30 ff.....	10
2. Freier Dienstleistungsverkehr Art. 59 ff.....	10
VI. Verfassungsrechtliche Schranken	11
1. Das Demokratieprinzip.....	11
2. Der Grundsatz der Subsidiarität	12

*Kap. 2: Staatliche Wirtschaftsinterventionen
in ihrer wettbewerbsbeschränkenden Wirkung*

I.	Der gemeinschaftsrechtliche Wettbewerbsbegriff	15
1.	Das Konzept der »workable competition«	15
2.	Elemente unverfälschten Wettbewerbs	17
a)	Der »lautere« Wettbewerb	17
b)	Elemente der Wettbewerbsfreiheit	17
c)	Fairer Wettbewerb	18
d)	Freier Wettbewerb	18
e)	Einheit des Marktes	18
II.	Der Begriff der staatlichen Wirtschaftsintervention	19
1.	Rechtsnatur staatlichen Handelns im wirtschaftlichen Bereich	19
2.	Abgrenzungskriterien	20
a)	Funktionaler Unternehmensbegriff und gemeinschaftsrechtlicher Begriff der öffentlichen Gewalt	20
b)	Schwerpunkttheorie	20
c)	Umgehungsverbot	21
3.	Unternehmerische Tätigkeit des Staates	22
4.	Hoheitliches Handeln	22
III.	Formen, Wirkungen und Gründe staatlicher Wirtschaftsinterventionen	23
1.	Marktzutrittsregeln	23
2.	Marktverhaltensregeln	24
a)	Preisregeln	24
b)	Produktregeln	25
c)	Sonstige Marktverhaltensregelungen	25
d)	Wirtschaftsrechtliche Regelungskomplexe	26
3.	Gründe staatlicher Wirtschaftsinterventionen	27

*Teil 2: Die Rechtsprechung des EuGH in bezug auf
staatliche Wettbewerbsverletzungen*

Kap. 3: Überblick

I.	Ausgangspunkt	29
1.	Die Entwicklung allgemeiner Grundsätze	29
2.	Die Vorgänger der INNO-Entscheidung	30
II.	Die Entscheidung INNO/ATAB	30
III.	Zwischenphase	31
IV.	Phase der Konsolidierung und Stagnation	32
1.	Die Entscheidung Leclerc I (Buchpreise)	32
2.	Die Entscheidung Cullet (Treibstoffpreise)	34
3.	Die Entscheidung Asjes u. a. (Flugtarife)	34
4.	Die Entscheidung »Flämische Reisebüros«	35
5.	Die Entscheidung BNIC/Aubert	36
6.	Die Entscheidung Ministère public Lefèvre	37

V.	Die Konkretisierung der Fallgruppen.....	37
1.	Die Entscheidung »Van Eycke/ASPA«	37
38	2. Die Entscheidung »Ahmed Saeed«	38
3.	Die Entscheidung »Sonntagsarbeit«	38
VI.	Neuere Entwicklungen	39
1.	Die Entscheidung »Telekommunikations-Endgeräte«	40
2.	Die Entscheidung »Höfner u.a./BfA«	40
3.	Die Entscheidung »ERT«	42
4.	Die Entscheidung »Hafenunternehmen«	43
5.	Die Entscheidung »RTT«	44
6.	Die Entscheidung »PTT«	45
7.	Die Entscheidung »Corbeau« (privater Kurierdienst)	46

Kap. 4: Die Kriterien des EuGH für die Anwendung der Wettbewerbsregeln auf staatliche Maßnahmen

I.	Die vom EuGH herangezogenen Regelungsinstrumente	49
II.	Staatliche Interventionen in Akzessorietät zu unternehmerischen Wettbewerbsverletzungen	50
1.	Das Fördern oder Erleichtern unternehmerischer Wettbewerbsbeschränkungen	50
a)	Rechtsprechung	50
b)	Abgrenzung	52
c)	Kennzeichnendes Kriterium	52
d)	Beispiele	54
2.	Das Verstärken unternehmerischer Wettbewerbsbeschränkungen	54
a)	Rechtsprechung	54
b)	Die Kategorien im Einzelnen	56
3.	Das Vorschreiben unternehmerischer Wettbewerbsbeschränkungen	57
a)	Rechtsprechung	58
b)	Das Problem der unternehmerischen Verantwortung	58
4.	Die Übertragung staatlicher Verantwortung	59
a)	Rechtsprechung	59
b)	Der Bereich staatlicher Verantwortung	61
c)	Die Übertragung der Verantwortung als kennzeichnendes Kriterium	61
5.	Schranken der Fallgruppen	62
III.	Ausweitung staatlicher Pflichten durch Reduzierung der Anforderungen an unternehmerische Wettbewerbsverletzungen	63
IV.	Staatliche Interventionen ohne unternehmerische Wettbewerbsverletzung	64
1.	Das Überflüssigmachen unternehmerischer Wettbewerbsbeschränkungen	65
2.	Ansatz allgemeiner Wettbewerbsregeln in der Rechtsprechung	67
3.	Die Übertragung staatlicher Verantwortung	68
a)	Der »Unternehmensbezug« der staatlichen Maßnahme	68
b)	Verzicht auf tatsächlichen unternehmerischen Wettbewerbsverstoß	69
4.	Entgegenstehende Gemeinschaftspolitik	70

Kap. 5: Zwischenergebnis

I.	Zusammenfassung der Rechtsprechung	73
1.	Die praktische Wirksamkeit der Art. 85, 86	73
2.	Die Übertragung staatlicher Verantwortung auf Wettbewerber.....	73
3.	Das Fehlen eines akzessorischen unternehmerischen Wettbewerbsverstosses.....	74
II.	Offene Fragen	75
1.	Abschließende Aufzählung der Fallgruppen.....	75
2.	Dogmatische Grundlagen staatlicher Wettbewerbsverpflichtungen	76
III.	Rechtsfolgen.....	76
1.	Staatliche Maßnahmen.....	76
2.	Unternehmerisches Handeln	77
IV.	Gründe für die Haltung des EuGH.....	78
1.	Allgemeine Problematik.....	78
2.	Die Bedeutung des Verfahrens	79
3.	Die Stellung des EuGH.....	80
a)	Die Pflicht zur Rechtsfortbildung	80
b)	Die Grenzen der Rechtsfortbildung	80
c)	Das Problem der Gewaltenteilung.....	81
d)	Die Abgrenzung der Kompetenzen.....	81
IV.	Stellungnahme.....	82

Kap. 6: Der Ansatz der Literatur

I.	Überblick.....	85
II.	Anknüpfungskriterien im Bereich der praktischen Wirksamkeit der Art. 85, 86	86
1.	Das unternehmerische Verhalten	86
2.	Das staatliche Verhalten	87
a)	Unselbständigkeit staatlichen Verhaltens.....	87
b)	Das Gebot der Formklarheit	88
3)	Stellungnahme	88
III.	Die Anwendung von Art. 30 ff.	90
IV.	Art. 90 Abs. 1 als umfassende Norm	91
1.	Der Begriff der privilegierten Unternehmen.....	91
2.	Unternehmensbezug.....	92
V.	Staatliche Verpflichtungen aus allgemeinen Wettbewerbsgrundsätzen.....	92
1.	Ableitung.....	93
2.	Inhalt	93
3.	Kriterien.....	94
a)	Die »entsprechende Wirkung«.....	94
b)	Das kollusive Zusammenwirken	95
c)	Die Planmäßigkeit staatlichen Handelns.....	96
d)	Die Wesentlichkeit der Wettbewerbsbeeinträchtigung	97
aa)	Formelles oder materielles Verständnis.....	97
bb)	Materielle Wesentlichkeit.....	98
VI.	Allgemeine Grundsätze des Gemeinschaftsrechts: Art. 5 Abs. 2 als allgemeiner Verhältnismäßigkeitsansatz	99

*Teil 3: Grundlage und Inhalt staatlicher Wettbewerbsverpflichtungen –
ein systematischer Ansatz über Art. 5 Abs. 2 EGV*

Kap. 7: Pflichten der Mitgliedsstaaten aus Art. 5 Abs. 2

I.	Bedeutungswandel des Art. 5	101
II.	Wirkung	102
	1. Geltungsbereich	102
	2. Unmittelbare Wirkung	103
	3. Ausstrahlungswirkung	103
	4. Subsidiarität	104
III.	Die »Ziele des Vertrages«	104
	1. Konkrete Einzelvorschriften	104
	2. Die Vertragszielbestimmungen	105
	3. Allgemeine Grundsätze des Vertrages	105
	4. Das Problem der Zielkonflikte	106
	a) »Der unverfälschte Wettbewerb« im Verhältnis zu sonstigen Vertragszielen	106
	b) Die Vielschichtigkeit des unverfälschten Wettbewerbs	107
V.	Der Pflichteninhalt im einzelnen	107
	1. Konkrete Einzelbestimmungen	108
	2. Allgemeine Wettbewerbsregeln	108
	a) Konkretisierungsproblematik	108
	b) Konkretisierung des Kernbereiches	109
	c) Konkretisierung außerhalb des Kernbereiches	109
	aa) Allgemeines	109
	bb) Das Bestehen von Gemeinschaftspolitik	110
	cc) Gemeinsame Politik der Mitgliedsstaaten	111
	3) Das Verbot der Verletzung allgemeiner Rechtsstaatsprinzipien	111
	a) Allgemeines	111
	b) Das Gebot der Rechtssicherheit	112
	c) Das Rechtsmißbrauchsverbot	113
	d) Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	113
V.	Pflichtenintensität	114
	1. Bestimmtheit der Norm und sog. »Integrationsstand«	114
	2. Generelles Eingriffsverbot oder Rechtfertigungsverpflichtung	114

Kap. 8: Art. 5 Abs. 2 als allgemeiner Verhältnismäßigkeitsansatz

I.	Die Entwicklung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes im Gemeinschaftsrecht	117
	1. Ableitung	117
	2. Die Rechtsprechung des EuGH	118
	a) Allgemeines	118
	b) Der Verhältnismäßigkeitsgedanke in bezug auf staatliche Wettbewerbsverpflichtungen	118
II.	Die Verhältnismäßigkeit staatlicher Interventionen	120
	1. Allgemeine Problematik	120
	2. Inhalt	121
	a) Prüfungsgegenstand	121

b) Verfolgung eines »vertragskonformen« Ziels	122
aa) Die Ziele des Vertrages	122
bb) Außervertragliche gemeinsame öffentliche Interessen	123
cc) Öffentliche Interessen der Mitgliedsstaaten	123
dd) Das Problem mehrer Motive	124
c) Die Verhältnismäßigkeit des Mittels	125
aa) Die Geeignetheit	125
bb) Die Erforderlichkeit	125
cc) Die Angemessenheit	127
dd) Der sog. »Wesensgehalt«	128
3. Gerichtliche Überprüfbarkeit und Beweislast	129
4. Stellungnahme	129

Kap. 9: Zusammenfassung

I. Art. 90 Abs. 1 bzw. Art. 5 Abs. 2 i.V.m. Art. 85, 86	131
1. Maßstab	131
2. Pflichteninhalt	132
a) Ziel- und Funktionsgefährdungsverbot	132
b) Umgehungsverbot	132
c) Delegierungsverbot	133
II. Art. 5 Abs. 2 bzw. Art. 90 Abs. 1 i.V.m. allgemeinen Vertragsregeln	133
1. Allgemeine Wettbewerbsziele und -grundsätze	134
a) Konkretisierung im Kernbereich	134
aa) Ziel- und Funktionsgefährdungsverbot	134
bb) Umgehungsverbot	134
b) Konkretisierung außerhalb des Kernbereichs	135
2. Allgemeine Rechtsstaatsgrundsätze	135
a) Nichtdelegierung staatlicher Verantwortung	135
b) Allgemeine Verhältnismäßigkeitserfordernisse	136
Ausblick	137
Thesen	139
Abkürzungsverzeichnis	141
Literaturverzeichnis	143